

Hessischer Rundfunk: "Übrigens, HR4"  
Michael Becker, Pfarrer  
Kassel

24.05.2011

## Wünsche haben - Wirklichkeit sehen

ARD-Themenwoche: Der mobile Mensch

Kaum ein Mensch will ins Heim, wenn er gepflegt werden muss, sagt eine Umfrage (Forsa Institut 20. Mai 2011). Nein, sagen die allermeisten, ich will zuhause gepflegt werden. Entweder von Pflegekräften oder von Angehörigen. Und was sagen die Angehörigen? Viele sagen: Ja, ich würde die Pflege der Eltern übernehmen. Andere sind vorsichtiger und sagen: *Vielleicht* werde ich die Pflege übernehmen. Ich kann die Wünsche verstehen. Aber – die Wirklichkeit ist anders. Das Leben richtet sich eben nicht immer nach meinen Wünschen.

Ich kann verstehen, wenn viele nicht ins Heim möchten. Ich will mich auch bemühen, die Pflege der Eltern zuhause zu übernehmen. So denke und hoffe ich heute. Aber wenn es soweit ist, sieht vieles oft anders aus. Dann ist manche Last größer als gedacht. Dann ist weniger Zeit als erhofft. Die Entfernungen sind auf einmal doch sehr groß. Und die Pflege der Eltern kann der Seele der Kinder weh tun. Vorstellen und wünschen kann ich mir vieles – die Wirklichkeit macht aber manchmal einen Strich durch die Wünsche.

Darum will ich mobil bleiben im Kopf und meine Wünsche der Wirklichkeit anpassen. Ich möchte nicht ins Heim, wenn's geht. Aber ich will auch nüchtern sehen, was ich Angehörigen zumute mit der Pflege. Schaffen sie das überhaupt? Haben sie die Zeit und Kraft, die nötig ist? Darf ich stundenlang alleine bleiben, vielleicht ohne Orientierung? Das sind nüchterne, ehrliche Fragen. Wünschen und Träumen allein hilft mir nicht – den Angehörigen auch nicht. Darum denke ich doch ans Heim, will mich lieber früh darauf einstellen. Ist ein Heim wirklich so schlimm? Ich glaube nicht. Ich werde versorgt, wenn ich es nicht mehr alleine kann – übrigens auch zu meinem eigenen Schutz. Ich werde besucht. Ich bin keine zu große Last für die Seelen meiner Lieben, die ihr eigenes Leben brauchen. Ich darf nicht nur meine Wünsche pflegen, ich muss auch die Wirklichkeit sehen. Die heißt: Ich will bereit sein für das, was kommen kann. Auch für ein Heim. Und Gott darum bitten, dass ich zufrieden bleibe. Möglichst sogar heiter.